

Geld oder Zeit

Was bestimmt die Zukunft des Vereins?



**Sport- und Jugendclub (SJC) Hövelriege e.V.
Jugendheim Hövelriege e.V. und SJC Werbe GbR**



Die Broschüre "Geld oder Zeit - Was bestimmt die Zukunft des Vereins" ist eine Gemeinschaftsproduktion von Mitarbeitern des SJC Hövelriege und des Jugendheim Hövelriege e.V. Die Texte sind von Willy Bretschneider geschrieben und von vielen Anderen diskutiert, korrigiert und ergänzt worden. Das fünfte Kapitel ist von den zuständigen Organisationsleitern zusammengestellt.

Photographie: Sven Ole Renneke | Schwedter Str. 22 | 10119 Berlin
Satz- und Layout: GAD A.Kewitz | Graphic And Design | www.gad-web.de
Auflage: Digitaldruck 1.000 Exemplare
Herausgeber: SJC Hövelriege e.V.

© SJC 2008

Sport- und Jugendclub (SJC) Jugendheim Hövelriege e.V. SJC Werbung GbR

Versuch einer gedanklichen Zusammenfassung

Inhalt:

Vorwort	2
Erste Fassung Für eine skeptische Öffentlichkeit	3
Zweite Fassung Für eine unsichere Mitarbeiterschar	7
Dritte Fassung Für eine neue Jugendverfassung	11
Vierte Fassung Eine philosophische Betrachtung	17
Fünfte Fassung Zusammenfassung der Projekte 2008	23

Vorwort

Zeit, Zweck und Geld sind wesentliche Sichtweisen, unter denen eine Vereinswirklichkeit betrachtet werden kann. Zeit, die man mit Vereinstätigkeiten verbringt, Zwecke, die man im und mit dem Verein verfolgt, und Geld, das man für die Aufgaben im Verein spendet, sind in der Art, wie sie von den Mitgliedern bewältigt werden, Merkmale, die Vereine voneinander unterscheiden.

Zeit wird geopfert durch ehrenamtliche Tätigkeiten, ein Zweck dient zur Orientierung für die Vereinsarbeit, und das vorhandene Geld darf nur für diesen Zweck ausgegeben werden. Dafür sorgen die Mitglieder des Vorstandes, und dieser überwacht deren Zuverlässigkeit und wird selber überprüft von der übergeordneten Gerichtsbarkeit.

Das Zeitverbringen rund um die Uhr, keine Zweckgebundenheit bei vielerlei Absichten und keine Geldausgaben für den Fußball kennzeichnen das Selbstverständnis der Mitglieder des SJC, für die der Verein ein Instrument der Selbst- und Fremdversorgung geworden ist. Die Not der Arbeitslosigkeit in der Gesellschaft erfordert Antworten zur Selbstbehauptung. Der SJC versteht seine Arbeit nur als eine von vielen anderen Möglichkeiten.

Die urdeutsche Möglichkeit, Vereine gründen zu können, um sich öffentlichen Aufgaben gemeinsam zu verpflichten, wurde zunächst genutzt, um im DFB Fußball spielen zu können. Jenseits aller Vereinsmeierei kamen andere Zwecke hinzu. Die konsequente Entwicklung – Abenteuerspielplatz, Fachhochschulprojekt für Sozialarbeit und Gründung des Jugendheim Hövelriege e. V. – verfeinerte das Vereinsinstrument für (sozial-)politische Zielsetzungen. Damit ist die Vergleichsmöglichkeit mit anderen Vereinen nicht mehr so ohne weiteres gegeben, obwohl durch den Fußball Vergleiche jederzeit möglich sind.

Die nachstehenden Texte sind Überlegungen in der Art einer Verwunderung über das, was sich im SJC entwickelt hat, so als wäre jeder Beteiligte selber erstaunt. Für Mitglieder (Zweite Fassung), Jugendliche (Dritte Fassung) und für eine interessierte Öffentlichkeit (Erste Fassung) sind Fragen formuliert, die sich durch die täglichen Herausforderungen gestellt haben, und Antworten geschildert, die durch die Arbeit gefunden worden sind.

Alles bisher Erreichte ist vorläufig, und nichts soll den Anschein der Endgültigkeit erwecken. Niemand weiß, wohin die Entwicklung weiterführen wird. Nur das ist sicher, dass ein Endstadium erreicht wird, wenn das Fragen vorbei ist, weil einer die Antwort im Voraus zu wissen glaubt.

Erste Fassung

Für eine skeptische Öffentlichkeit

Der Versuch einer Zusammenfassung der Arbeit der Vereine und Körperschaft dient der gedanklichen Bewältigung der Entwicklung des Sport- und Jugend-Clubs Hövelriege e. V. (SJC) vom reinen Fußballverein zu einem Multifunktionsverein, in dem viele Beschäftigungsansätze möglich, viele Arbeiten notwendig und viele Antworten auf Probleme der Gegenwart wirklich geworden sind. Der SJC hat 1990 das Jugendheim gegründet, um diese Entwicklung besser gestalten und die finanzielle Versorgung von Mitgliedern sicherstellen zu können. Damit ist vor allem für die Mitglieder, die die Aufgaben der Führung des Vereins übernommen haben, eine Situation entstanden, die sowohl ent- als auch belastend wirkt. Die zusammenfassende Darstellung versucht deshalb, mit einer konkreten Beschreibung der *zeitlichen* Be- und Entlastungen, der *intendierten* Absichten und Zwecke und der *finanziellen* Grundlagen die tatsächlichen Verhältnisse im SJC deutlich zu machen.

Die gesellschaftliche Situation der Mitglieder und Mitarbeiter des SJC, des Jugendheims und der SJC Werbung-GbR (kurz *Vereine* genannt) soll so konkret wie möglich beschrieben werden. Dabei wird hoffentlich das Selbstverständnis des SJC für eine größere Öffentlichkeit durchsichtig und verständlich.

Zeitlich

Das Fußballspiel und dessen Betreuung füllt einen großen Teil der Wochenzeit aller Mitarbeiter und Mitglieder der Vereine aus. Inzwischen ist der Fußball nicht mehr die größte Belastung. Rund um das Sportgelände und auch in den Familien hat sich eine Inanspruchnahme der Arbeitszeit der Verantwortlichen entwickelt, die größer ist als die durch den Fußball. Größer geworden ist auch die Belastung im Verhältnis zum Achtstundentag derjenigen, die noch zur Arbeit in eine Fabrik oder in ein Büro oder als Lehrer in eine Schule gehen. Dadurch ergibt sich ein dauernder Konflikt und Vorwurf nicht nur von Außen, sondern auch innerhalb der Vereine.

Absichten und Zwecke

Wenn auch im SJC versucht und von Vielen als Ziel verfolgt wird, guten und höherklassigen Fußball zu spielen, ist das nicht der primäre Zweck der Vereine. Primärer Zweck ist die Hilfe und Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in allen Lebensbereichen:

- a. primäre Bedürfnisbefriedigung wie Sattwerden und Wohnen,
- b. sekundäre Daseinsfürsorge als Erziehung, Bildung und Ausbildung durch Förderung des Lernen,
- c. tertiäre ästhetische und ethische Körper-, Geist- und Charakterentwicklung durch Sport, Kunst und Muse.



Von Zeit zu Zeit gerät durch die hohe zeitliche Belastung der Mitarbeiter der Fußballsport in den Hintergrund. Dann kommt es zu grundsätzlichen Erörterungen, deren Ergebnisse notwendige Korrekturen sind.

Finanziell

Am meisten Unverständnis herrscht in der Öffentlichkeit über die finanziellen Verhältnisse des Vereins und vor allem darüber, dass der Verein so reich ist. Dabei ist alles einfach.

Dadurch dass im Fußballbetrieb kein Geld aus der Vereinskasse an Mitglieder, Spieler, Trainer oder Mitarbeiter des Vereins gezahlt wird, ergibt sich erstens die beruhigende Tatsache, dass Geld vorhanden ist, dessen Menge sich im Vermögen des Vereins ansammelt und im Reichtum widerspiegelt (Grundstücke in Hövelhof, Schloss Holte-Stukenbrock und Griechenland, Häuser auf dem Vereinsgelände in Hövelriege und in Roitika). Das Geld in der Vereinskasse wird verdient zum einen wie in allen anderen Vereinen durch Mitgliedsbeiträge, Getränkeverkauf, Bandenwerbung, Sportveranstaltungen, Spenden, Zuschüsse u.ä.. Da haben andere Vereine sicherlich mehr Möglichkeiten. Der SJC bekommt zwar viele Kleinspenden aber keine großen Sponsorengelder. Außerdem werden Gelder eingenommen durch Vermietungen der Vereinsheime in Hövelriege und Roitika (Griechenland) an die SJC Werbung GbR. Auch die Flächen für die Bandenwerbung sind an die GbR vermietet. Der SJC e. V. und die GbR sind zwar finanziell unabhängig, erweitern aber in ihrer Zusammenarbeit, auch mit dem Jugendheim e. V., die inhaltlichen und finanziellen Möglichkeiten des Sport- und Jugendclubs ("Synergieeffekte").

Eine zweite Quelle des finanziellen Reichtums stellt die ehrenamtliche Tätigkeit der Vereinsmitglieder bei besonderen und regelmäßigen Veranstaltungen des Jahres dar. Es ist zu unterscheiden zwischen ehrenamtlichen Tätigkeiten, die in jedem Verein selbstverständlich sind, und den Tätigkeiten, die den üblichen Vereinsrahmen sprengen. Zu letzterem gehören Arbeiten für den Verein wie Putzen und Sauberhalten der Räume, regelmäßiger und außerordentlicher Thekendienst bei Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Übernachtungen und Verpflegungen fremder Gruppen bei Trainingslagern etc. All diese Arbeiten werden von Vereinsmitgliedern unentgeltlich durchgeführt. Für diese Dienste wird kein Geld gezahlt. Die Arbeiten nehmen viele Stunden in Anspruch und sind oft für die Einzelnen eine große Belastung. Aber sie sind mit der ersten zusammen die Hauptquelle des Reichtums in der Kasse des SJC.

Die dritte bedeutsame finanzielle Grundlage des Vereins ist die betreuende Tätigkeit im Jugendheim Hövelriege e. V., in dem Kinder und Jugendliche, die kein Zuhause haben, aufgenommen werden. Dadurch dass viele der Vereinsmitglieder dort angestellt sind und bezahlt werden, ergibt sich ihre berufliche und finanzielle Unabhängigkeit. Viele sind so vom Achtstundentag frei geworden und haben eine Gelegenheit gefunden, nicht arbeitslos zu werden. Das gewährleistet nicht nur die finanzielle Versorgung, sondern durch das Wohnen, Leben und Arbeiten zuhause eine freie Verfügung über die Arbeitszeit, in der es aber keine Freizeit gibt.

Engagement

Obwohl die Mitglieder und Mitarbeiter der Vereine eine beruflich sichere und angenehme Berufssituation gefunden haben, ist ihr Alltag von Schwierigkeiten geprägt. Nur durch ein hohes Maß an sozialem Engagement sind diese zu bewältigen. Die zeitliche, intentionale und finanzielle Situation der Mitglieder, Mitarbeiter, aber auch der Kinder und Jugendlichen der Vereine wirkt sich ambivalent auf die Lebensführung aus. Einerseits findet eine Befreiung von gesellschaftlichen Zwängen für diejenigen statt, die durch die Anstellung im Jugendheim versorgt sind: Die Befreiung vom Achtstundentag in fremden Betrieben ermöglicht eine Verbindung von Arbeit und Leben zuhause und im Verein. Alle im Jugendheim Angestellten können ihre Zeit einteilen, wie sie wollen oder wie es die Notwendigkeiten eines Familien- und Vereinslebens erfordern. Es gibt keine Stechuhren und keine Leistungsüberwachungen.



Andererseits erfordert ein solches Leben ein hohes Maß an Selbstdisziplin. Wo keine Aufsichtspersonen die Arbeitszeiten vorschreiben und überwachen, ist persönliches Engagement erforderlich, um die Arbeit bewältigen und neue Wege der Arbeitsgestaltung finden zu können. Neben dem notwendigen Selbstzwang müssen Einfallsreichtum zur frühzeitigen Organisation und nachträgliche Besinnung die oft übermäßige Menge der Anforderungen regulieren und erleichtern, damit keiner hinter Terminen herlaufen muss. Antizipieren der Notwendigkeiten durch ein engeres Zusammenarbeiten und Verabreden ist ein gutes Rezept. Das erfordert Bereitschaft zur Kommunikation, die nicht immer leicht ist.

Um beiden Merkmalen der Inanspruchnahme gerecht werden zu können, ist ein dauerndes persönliches und kollektives Miteinandersprechen notwendig. Das ist vor allem deshalb notwendig, weil in den Vereinen jedes Engagement ein soziales sein muss, auf das man sich gegenseitig immer wieder aufmerksam machen muss: Die Motivation für alle Tätigkeiten und die gesamte Lebensführung ist nicht die Rücksicht auf das private Wohlergehen, sondern die Sorge um den Anderen. In die ist jeder Mitarbeiter durch die Anderen eingeschlossen. Dieses umeinander besorgt Sein funktioniert umso besser, je mehr jede Form von Egoismus überwunden wird.

Diejenigen, die in Wohngemeinschaften in der Nähe zum Sportgelände wohnen und durch das Jugendheim versorgt sind, können den Unterschied zwischen Tätigkeit fürs Geldverdienen und Tätigkeit für die Familie und für sich selber (produktive und reproduktive Arbeit) weitgehend verschwinden lassen. Diejenigen, die noch in Lohnarbeit stehen und ehrenamtlich für den SJC arbeiten, finden in ihrer prekären, (das heißt, von Arbeitslosigkeit bedrohten) Lage Schutz und Hilfe für die Zukunft, weil sie bei eintretender Arbeitslosigkeit durch die beiden Vereine Schutz und Hilfe finden. Die Gewissheit, in den Vereinen SJC und Jugendheim e. V. versorgt werden zu können, mildert das Prekäre ihrer Situation und gibt psychische Sicherheit. (zum Begriff des Prekären vgl. den Aufsatz von Pierre Bourdieu: Prekarität ist überall. In: Das Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion. Konstanz 1998, S. 96–102)

Insofern geschieht die Erweiterung des SJC von einem reinen Fußball- oder Sportverein auf einen Sozialverein nicht nur wegen des Wohls von Kindern und Jugendlichen, sondern auch wegen all der Probleme von Erwachsenen, die sich aus der Arbeitslosigkeit ergeben. Da von ihr alle Menschen in der heutigen Zeit bedroht sind, ergibt sich aus dem sozialen Engagement nicht nur eine Haltung reiner Wohltätigkeit oder Nächstenliebe oder aufopferungsvollen Lebens für Hilfsbedürftige, sondern durchaus auch auf jeden selbst gerichtete Zwecksetzungen. Neben dem Sorgen für den Notfall in Extremsituationen – Arbeitslosigkeit der Erwachsenen, Lernunfähigkeit der Schüler, fehlende Unterkunft der Kinder und Jugendlichen bei Schwierigkeiten in den Herkunftsfamilien – sind andere Zielsetzungen die, die das Leben verschönern und reichhaltiger gestalten. Durch das Arbeiten an neugeschaffenen Objekten können die Fähigkeiten der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen geschult und erweitert werden. Zudem erhöht der Erfahrungspark die Attraktivität des Ortsteils und zieht neue Besucher an.

Ziele dieses Vereinsverständnisses und seiner Arbeit sind: vernünftiges, menschengerechtes Beschäftigtsein ohne "Ein-Euro-Job-Charakter", Lernen für alle und in allen Bereichen durch die Arbeit an künstlerischen und handwerklichen Objekten, angeregte und einfallsreiche Unterhaltungen beim Erfinden von neuen Wegen der Verschönerung des Geländes und gemeinsames Bauen von weithin sichtbaren Werken, die die Umwelt erhalten und gestalten.

Mit diesen Zielsetzungen, die die allernächste private und öffentliche Umwelt verändern, verbindet sich ein übergeordnetes Ziel: das der Unabhängigkeit. Unabhängigwerden von den staatlichen und Unterhaltung aufzwingenden Mächten der Gegenwart wie Medien, Zwangsarbeit und Konsum allgemein, ist eine wichtigere Form der Freiheit als die Freiheit des wählen Könnens zwischen Produkt A oder B, seien es nun Waren oder Events. *Jenseits von Kaufen und Klatschen*, dem Wahlspruch der Vereine, beginnt ein freieres Leben, wenn das sich dem Anderen verpflichtet fühlt.

Zweite Fassung

Für eine unsichere Arbeiterschaft

Von Zeit zu Zeit muss man darüber nachdenken, welche Entwicklung im SJC in den letzten Jahren stattgefunden hat. In dem Verein, der sich von einem reinen Fußballverein zu einem Multifunktionsverein entwickelt hat, sind viele Beschäftigungsarten entstanden. Eine Menge von verschiedenen Arbeiten stürzt auf die Mitarbeiter ein, die über das Maß einer gesellschaftlichen Vollbeschäftigung hinausgeht. In den Vereinen sind dabei Antworten auf Probleme der Gegenwart gefunden worden, die ein zufriedeneres Leben möglich machen.

Der SJC hat 1990 das Jugendheim Hövelriege e. V. gegründet. Dadurch konnte die Entwicklung besser gestaltet und die finanzielle Versorgung von Mitgliedern sichergestellt werden. Für viele Mitglieder – nicht nur die, die Aufgaben der Führung des Vereins übernommen haben – ist so eine Situation entstanden, die sowohl entlastend als auch belastend ist.

Die hier vorgenommene Besinnung versucht, mit einer konkreten Beschreibung der *zeitlichen* Be- und Entlastungen, der *intendierten* Absichten und Zwecke und der *finanziellen* Grundlagen die tatsächlichen Verhältnisse im Alltag des SJC und des Jugendheims e. V. bewusst zu machen. Die besondere gesellschaftliche Situation der Mitglieder und Mitarbeiter soll damit durchsichtig werden.

Zeitlich

Was füllt unsere Zeit aus? Zeit ist wichtiger als Geld. Wo Zeit – nur – in Geld verwandelt wird, herrscht der Kapitalismus (time is money). Wo Zeit mehr ist als Geld, steht das Leben im Mittelpunkt. Die Beanspruchung der Zeit jedes Mitarbeiters im SJC und im Jugendheim e. V. durch Fußball ist groß; aber die durch die tatsächliche Arbeit in beiden ist viel größer: Sie dauert 24 Stunden am Tag und in der Nacht.

Absichten und Zwecke

Was bewegt uns am meisten? Oder: Wofür arbeiten wir? Guten Fußball mit Sorge zu spielen, ist eine Leidenschaft: Sorge für jeden Spieler selbst und sein eigenes Können, Sorge für jeden anderen Spieler und dessen Bereitschaft zu trainieren und Sorge für jede Mannschaft durch besseres Verständnis der Spieler untereinander sollte zur selbstverständlichen Leidenschaft werden. Im SJC und im Jugendheim e. V. darf das aber nicht die einzige Sorge und Leidenschaft sein: Sattwerden und Wohnen primär, Erziehung, Bildung, Ausbildung und Lernen sekundär, und tertiär Körper-, Geist- und Charakterentwicklung durch Sport, Kunst und Ethik sind ebenso wichtig oder letztlich noch wichtiger.



Finanziell

Warum wir so reich sind? Oder: Die drei Quellen des Reichtums.

In die Kassen des SJC Hövelriege e. V. fließen die Gelder, die auch anderen Vereinen zur Verfügung stehen: Mitgliedsbeiträge, Getränkeverkauf, Zuschüsse, Banden-, Plakat-, Trikot- und Broschürenwerbung, Spenden, Veranstaltungen und Sammlungen für besondere Zwecke, u. a. Über die Einnahmen wird sorgfältig Buch geführt, öffentlich Rechenschaft abgelegt vor den Mitgliedern und vor dem Finanzamt. Im SJC wird außerdem sehr viel Wert darauf gelegt, dass alle Mitglieder – auch die jüngeren – über alle Gelder informiert sind. Schwarze Kassen gibt es nicht.

Die besonderen Gründe für den Reichtum sind:

1. Alle erwirtschafteten und gespendeten Gelder kennen nur den Weg aus der Vereinskasse ins Vereinsvermögen. Sie vermeiden die Sackgassen in die privaten Taschen der Einzelnen. Wo Geld für Spieler und für Trainer, für Benzin und für Verpflegung gezahlt wird, spiegelt es sich allenfalls in den Tabellen und Spielklassen wieder, aber nicht im Vermögen. Durch das Vermögen des SJC kommen den Einzelnen, jedem Einzelnen und nicht nur den Cracks, nachhaltige Vergünstigungen wieder zurück. Der Verein im SJC ist kein Selbstzweck.
2. Die ehrenamtliche Tätigkeit verliert im SJC ihren ehrenhaften und amtlichen Charakter. Sie wird zur selbstverständlichen und regelmäßigen Beschäftigung, die ihren Lohn in sich selber und nicht im Geld hat. Das meint die Freude, die entsteht, wenn bei der Geburtstagsfeier alles gelingt und die verschiedenen Hersteller der Gerichte gut zusammengearbeitet haben und die Gäste zufrieden sind. Weil solche Arbeiten ohne Bezahlung bleiben, lässt das viel Geld in der Kasse.
3. Durch die Gründung des Jugendheim Hövelriege e. V. ist die finanzielle und existentielle Unabhängigkeit vieler Mitarbeiter gewährleistet. Da diese vom externen, lohnabhängigen Arbeiten befreit sind, verschwindet der Unterschied zwischen Arbeiten für Geld und Arbeiten für die Aufgaben der Vereine. Das ist die dritte finanzielle Quelle des Reichtums. Dieser Verein ist ein Wirtschaftsunternehmen, das viele Arbeitsplätze geschaffen hat. Hier gibt es bezahlte Arbeit für Viele, aber auch Sicherheit der Versorgung für die Zukunft von Anderen, die mitmachen wollen oder die in Not sind. Aber dadurch verschwindet das, was man in einer vergangenen Wirtschaftsperiode Freizeit genannt hat

Engagement

Was bedeutet das für den Beruf? Die Mitarbeiter des Jugendheim Hövelriege e. V., das von Mitgliedern des SJC gegründet worden ist, um 17 Jugendlichen eine Unterkunft bieten zu können, müssen rund um die Uhr tätig sein. Sie können das, weil sie durch die Anstellung im Jugendheim finanziell versorgt und den Wechselfällen des Arbeitsmarktes weitgehend entzogen sind. Dafür kennen sie keine Freizeit im eigentlichen Sinne mehr. Dasselbe gilt für viele Mitglieder des SJC, die noch ihr Geld in der freien Wirtschaft verdienen.

Freizeit ist eine Lebenszeit, die einer vergehenden Wirtschaftsepoche angehört. Arbeitszeit und Freizeit gliedern den Alltag in den Zeiten der Industriearbeit. Die ist für Viele zu Ende, denn wer noch Arbeit hat, muss mehr als acht Stunden am Tage malochen, oft achtzig Stunden lang, bis er einschläft, oder er wird den Anforderungen des Arbeitgebers nicht nachkommen können und wird entlassen.

Auch die normale Arbeitszeit wird durch Tarifverhandlungen immer länger bei gleichbleibendem Lohn. Wer zu den Arbeitslosen gehört, kennt sowieso keine Freizeit, denn er ist die Arbeit los, von der er am Abend frei sein könnte, wenn er von der Arbeit nach Hause käme. So verbringt er die gesamte Zeit des Tages frei von Arbeit, und das ist seine Last, denn er weiß nicht, was er tun soll. (Die wirklichen Arbeitslosenzahlen betragen 7 Millionen bei 40 Millionen sozialpflichtigen Arbeitern – das ist fast ein Viertel, und es ist die Zukunft).



Nur Kinder und Jugendliche kennen noch Freizeit, weil sie zur Schule gehen müssen. Ihre Zeit des Tages ist noch gegliedert in die Zeit für die Schule, in die für die Hausaufgaben und in die für die Hobbys. Diese Gliederung gilt noch als Vorbereitung für die Arbeitswelt, die sie jedoch nie erreichen werden. Deshalb versuchen viele schon früh, illegal Zeit fürs Nichtstun zu ergattern: durch ausgedehntes Freiseinwollen an Wochenenden oder am Abend, durch Kranksein oder Krankfeiern über die tatsächlichen Krankheiten hinaus, durch völliges Meiden der Schule und der Ausbildungsstätten und durch ausgiebiges Nichtstun in den Ferien, weil Gammeln so schön ist oder weil ihnen sonst nichts Besseres einfällt. Sie bereiten sich so schon auf die Arbeitslosigkeit vor.

Schüler und Studenten, die wirklich Lernende sind, kennen nie Freizeit; denn ihre Begierde, klüger zu werden, ist eine Leidenschaft, von der sie nicht lassen können - bei Tag und bei Nacht nicht, wie alle Künstler.

In diese Aufzählung gehören die Mütter, die nie Freizeit kannten, weil ihr Tageslauf von den Kindern bestimmt ist, die schreien, wenn ihre Zeit zum Schreien ist.

So ist auch die Einteilung des Alltags in Arbeitszeit und Freizeit für die Mitarbeiter des Jugendheim e. V. Vergangenheit. Für alle dort Beschäftigten ist dieser Unterschied verschwunden, denn sie arbeiten weit über die bezahlte Arbeitszeit hinaus. Damit folgen sie nur der Tendenz, die oben geschildert wurde, aber sie machen das Beste daraus.

Auch die Betreuer- und Trainertätigkeit im Sportverein ist zeitaufreibend. Sie ist nur durch die Freude, mit Kindern und Jugendlichen zusammen zu sein, aber keinesfalls durch Bezahlung, erleichtert.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich Vorteile und Nachteile einer solchen freizeitlosen Arbeit:

Die **Vorteile** für Mitglieder und Mitarbeiter der Vereine sind:

- a. die finanzielle Grundversorgung
- b. die freie Arbeits- und Arbeitszeitgestaltung
- c. Einsatzmöglichkeiten für die Veränderung eines großen Teils der Landschaft rund um das Vereinsgelände
- d. Andauernde Möglichkeiten zum Lernen auf theoretischem und handwerklichem und künstlerischem Gebiet
- e. Freiheit und Mitspracherecht bei der Gestaltung öffentlichen Lebens in Zeit und Raum
- f. Geselligkeit, Unterhaltung und Spielen in allen Räumen der Vereinshäuser in Hövelriege und in Roitika
- g. Möglichkeiten der konkreten Hilfe bei Notfällen (Schulversagen und Lehrstellenmangel, Krankheit und Versorgungsprobleme, Reparaturen und Neuanschaffungen von Autos und Häusern, Hunger, Wohnungsnot und zu viel Arbeit zuhause)
- h. Erfindungsreichtum für viele neue Projekte

Als **Nachteile** wird ein Betrachter von außen möglicherweise sehen:

- a. gemeinsame Kasse ohne Geheimnisse, Finanzplanen und Geldausgeben mit allen Anderen
- b. ungewöhnliche zeitliche Beanspruchung rund um die Uhr
- c. bereitwilliges Sprechen zum Beraten und Planen mit vielen Anderen ohne eitle Zurückhaltung
- d. dauernde Provokation und ständiges provoziert Werden zum Lernen und zur Mitarbeit
- e. freiwilliges Engagement bei allen auch ungeliebten Arbeiten
- f. meiden von Medienunterhaltung zum Freisein für das Spielen und Unterhalten mit Mitbewohnern und Jugendlichen
- g. offenes Eingestehen von Schwäche und Not in vielen Fällen der Unterversorgung, der Krankheit und außergewöhnlichen Belastung
- h. Spontaneität, Ideenreichtum und Einfallsvielfalt bei Gesprächen, bei der Arbeit und beim Erfinden von neuen Wegen gegen alle Routine und Überlegenheit

Dritte Fassung

Für eine neue Jugendverfassung

Die Jugendlichen stehen dem Sport- und Jugendclub Hövelriege e. V. (SJC) und dem Jugendheim Hövelriege e. V. ratlos gegenüber, weil sie deren Entstehungsgeschichte nicht mitgemacht haben. Viele lernen ihn als Fußballverein kennen, in dem sie in irgendeiner Mannschaft Fußball spielen können. Andere kommen ins Jugendheim e. V. und setzen sich mit den Regeln des Zusammenlebens auseinander. Dabei erfahren alle, dass in einem solchen Verein gearbeitet werden muss, und zwar mehr als in jeder anderen Familie, wo sich das Arbeiten oft auf die Schularbeiten beschränkt.

Auf der anderen Seite ist im Verein immer viel los: Die eigenen Spiele und das Training, die sonntäglichen (Fest-)Spiele vor allem der ersten Mannschaft, die Feste im Jahr wie Sportfest und Hallenturnierwoche und die Ferien in Griechenland oder die Mannschaftsfahrten bieten Abwechslung und Unterhaltung. Für viele ist das Sportgelände ein Treffpunkt zum Spielen, Reden oder einfach nur so. Andere Angebote sind das kostenlose gemeinsame Essen im Sportheim an Wochen- und an Sonntagen, die Gelegenheiten zum Geldverdienen nebenher und die festen Anstellungen für Lehre, Zivildienst und Praktika. Nachhilfestunden für alle Fächer und jede Schulart, weil im Verein alle Lehrberufe vertreten sind, sind selbstverständlich kostenlos. Was im und mit dem neuen Haus gemacht werden kann, ist auch von den Jugendlichen selbst zu bestimmen. Jeder kann dazu die Initiative ergreifen, aber leider geschieht das zu selten, auch nicht durch den Jugendrat.

Um aufzuzeigen, welche Möglichkeiten im SJC und im Jugendheim e. V. (kurz Vereine genannt) sich entwickelt haben, soll im Folgenden darüber nachgedacht werden, wie das Leben in den Vereinen von jedem erlebt werden kann. Dazu ist eine Betrachtung angebracht, die sich auf die *zeitliche*, auf die *von Zwecken geleitete* und auf die *finanzielle* Situation aller Mitarbeiter und Mitglieder und aller Jugendlichen in den Vereinen bezieht.

Zeitlich

Wir gestalten unsere Zeit:

im **SJC**: *Rund um den Fußball*

im **Jugendheim** e. V.: *Rund um die Jugendlichen*

in **beiden Vereinen**: *Rund um die Uhr*

Rund um den Fußball: Jugendliche im SJC wissen, dass kein Fußballspieler, kein Trainer und kein Betreuer für seine Arbeit Geld erhält. Das Fußballspielen ist viel zu schön, als dass man dafür Geld verdienen dürfte. Da viele Seniorenspieler zusätzlich noch Trainertätigkeiten übernehmen, die natürlich nicht bezahlt werden,



ist das Verhältnis der Jugendlichen zu ihren Trainern und zu allen Spielern der ersten Mannschaft ein ganz persönliches. Es beruht nicht auf Amt und Würden, das heißt es ist kein ehrenamtliches, sondern eins, das auf persönlicher Begegnung aufgebaut ist: Spaß am Spielen mit dem Ball, Freude mit Jugendlichen zusammen zu sein, Genugtuung über ein schönes und erfolgreiches Spiel, und bejubelt Werden bei den eigenen Spielen sind die Eigenschaften der Trainer, die von den Jugendlichen geschätzt werden und ein besonderes Vertrauensverhältnis schaffen, das sie mit Freundlichkeit beantworten. Die Nähe begründet die Offenheit der Ersten Mannschaft für jüngere Spieler, die sich nie zurückgesetzt fühlen. Jeder jugendliche Fußballspieler möchte gerne in der ersten Mannschaft einmal selbst spielen.

Rund um die Jugendlichen: Jugendliche, die wegen eines nicht glücklichen Lebens in ihren Herkunftsfamilien ins Jugendheim kommen, leben mit den Familien ihrer Betreuer und mit deren Kindern zusammen. Die meisten spielen Fußball im SJC oder sind auf dem Gelände des Sportvereins beschäftigt. Da sie so mit vielen Erwachsenen und Kindern zusammenleben, müssen sie lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und gemeinsam zu arbeiten. Das unterscheidet sie oft von Kindern und Jugendlichen aus Kleinfamilien, die sich mehr leisten können, was Zeit und Medienunterhaltung und Rumgammeln betrifft.

Mit vielen Schwierigkeiten, die meist sprachlich bearbeitet werden, geht das bis zum Ende der Förderungszeit durch das Jugendamt leidlich gut. Aber wenn die Zeit des Endes der Förderung naht, stehen die meisten von ihnen vor einem Berg, hinter dem sich das Erwachsenwerden verbirgt. Hinter diesen Berg wollen oder können die Jugendlichen nicht blicken, und deswegen werden sie stumm.

Sie bleiben lieber Jugendliche wie viele andere Jugendliche auch. Denn jugendlich heißt heute, vor dem Berg leben und zufrieden sein mit dem, was der nächste Termin am Tag oder am Abend verspricht. Das Älterwerden macht Angst und weckt Grauen. Höhlendasein kann man das nennen: Zumachen mit allem, was der Augenblick bietet. Play Station macht aus dem Leben eine Spielstation, solange es gut geht.

Rund um die Jugendlichen herum kann heißen: Es herrscht Dunkelheit wie im Tunnel ohne Licht in der Ferne. Daran ist die Gesellschaft schuld, nicht der Jugendliche selbst. Die Gesellschaft lässt die Jugendlichen ohne berufliche Aussicht, ohne ausreichenden Sinn fürs Lernen, ohne erkennbares Ziel, für das sie mit ihr kämpfen könnten.

Rund um die Jugendlichen sollte in den Vereinen heißen, umsorgt sein von Menschen, die für Andere mehr sorgen als für sich selbst. Diese Anderen sind Kinder und Jugendliche und die Erwachsenen selbst.

Sorgen sollten sich die Jugendlichen um ihre eigene Zukunft, denn sie stehen für sich selbst in der Verantwortung und - wenn sie das tun - über sich selbst hinaus für die Erwachsenen.

Rund um die Uhr organisiert sich das Leben. Fußball ist ein schöner Teil davon, der, wenn man ihn mit Energie betreibt, aufs übrige Leben ausstrahlt. Insofern kommt der Trainingseifer, die Laufbereitschaft, die Offenheit für den Anderen im Spiel dem Lernen in Schule und Beruf zugute. Darum gilt für den Fußball in einem gewissen Sinn: Rund um die Uhr.

Rund um die Uhr muss das Leben selbst organisiert werden, nicht nur ein Teil davon. Jeder muss sein eigenes Leben und alle Teile davon zum Gegenstand der Sorge machen, weil er für sein Leben verantwortlich ist. Von dieser Sorge gibt es keine Auszeiten, kein Abdriften, Wegwerfen, Abschalten oder Ausblenden. Das gelingt umso besser, wenn es mit oder für Andere geschieht, und zwar rund um die Uhr.

Absichten und Zwecke

Das Leben wird organisiert:

rund um den Fußball: *aus Leidenschaft*

rund um die Jugendlichen: *für Geld und aus Sorge*

rund um die Uhr: *aus Leidenschaft und aus Sorge*

Aus Leidenschaft: Wer vom Fußballspielen gepackt ist, kann nicht davon lassen. Gewiss ist dazu die Triebfeder das Vorbild des großen Fußballs im Fernsehen, im Stadion und in der Zeitung. Wer träumt nicht von Aufstieg und Karriere bis in die höchsten Klassen. Ebenso gewiss ist aber, dass das Spielen in jeder Klasse von den Minnis bis zu den Altherren die gleiche leidenschaftliche Hingabe auslöst.

Den Ball mit den Füßen an der Außenlinie vorantreiben, in Schräglage mit angewinkelten Armen einen Volleyschuss ins Dreieck hauen, den Gegner mit Täuschungen rechts-links, links-rechts verladen und einen seidenweichen Pass genau auf den Fuß des Mitspielers auf der anderen Seite befördern, mit Roller und Übersteiger in den Strafraum eindringen und den Torwart mit einem Lupfer schlecht aussehen lassen - wer träumt nicht von solchen Kabinettstückchen und probiert deren Gelingen am liebsten hundertmal am Tag mit aller Leidenschaft.

Aber diese Leidenschaft ist nicht die größte. Die größere Leidenschaft ist: Ohne den Mitspieler zu sehen, also blind, ihm den Ball so in den Lauf legen, dass er seinen Tempolauf nicht drosseln muss; in die Flanke des Außenspielers mit einem Hechtsprung per Kopf den Ball in den Winkel des Tores köpfen; mit dem Rücken zum Tor und den ballführenden Mitspieler im Auge den von ihm zugespielten Ball mit rechts hinter dem Linken Fuß durchspielen, damit der ihn hinter dem Gegenspieler weiterspielen kann; drei bis viermal per Kurz- und Doppelpassspiel mit vier verschiedenen Mitspielern in den Strafraum eindringen, wobei der letzte den Ball nur über die Linie drücken muss; fünf Minuten lang oder länger den Ball in den eigenen Reihen halten, ohne dem Gegner eine Chance zu lassen, an den Ball zu kommen, bis die Zuschauer aus Unwillen pfeifen, um dann plötzlich auf ein verabredetes Zeichen, blitzschnell und für jede gegnerische Mannschaft überraschend einen Steilpass nach vorne spielen, den der Mittelstürmer erreicht und zurückspielt, dann schnell zum Rechtsaußen, der auf den Verteidiger zurückspielt und der mit tollem Seitenwechsel zum Linksaußen, Flanke, Fallrückzieher und Tor. Das ist die größere Leidenschaft, denn sie zielt auf das gemeinsame Spiel gegenüber dem Traum vom Star, der man selbst und alleine ist.

Aber beides ist die Leidenschaft, von der der Fußball lebt, von der jeder Spieler träumt und der als Antriebsfeder jeden Anfänger begleitet, aber auch die nicht in Ruhe lässt, die selber nicht mehr spielen, die als Trainer, Betreuer, Verantwortliche oder Zuschauer an der Seitenlinie genauso begeistert sind über das moderne Spiel. Das Spiel des modernen Fußballs ist so selbstlos geworden, dass es mit der Praxis des Geldes gar nicht mehr bewältigt werden kann. Das Geld hemmt nur.

Für Geld und aus Sorge: Mit Geld muss man trotzdem umgehen können, damit die Sorge um die Jugendlichen Fuß fassen kann. Der SJC hat es durch das Jugendheim e. V. geschafft, vielen Mitarbeitern, aber auch vielen Jugendlichen das Geldverdienen leichter zu machen. Die Jugendlichen im Jugendheim e. V. können es sich leisten, zweimal im Jahr nach Griechenland zu fahren, das können die anderen Jugendlichen im SJC nicht oder nur mühsam. Die Erwachsenen können es sich leisten, viele Stunden des Tages für den SJC tätig zu sein, das können andere Verantwortliche in anderen Vereinen nicht oder nur mühsam in den Abendstunden und an Wochenenden.

Weil es den Mitarbeitern der beiden Vereine nicht aufs Geld – aufs Geldansammeln, um reich zu werden, und aufs Geldausgeben, um anzugeben - ankommt, können sie sich ganz der Sorge für Andere widmen. Die Sorge für Andere ist das, was Mehr ist im Leben und das es den Menschen leichter macht, mit dem Geld auszukommen, das sie in ihrer Tasche haben.

Wenn jeder Mensch sich sorgen würde, wie er mit Anderen vernünftig zusammen sein und leben kann, dreht sich sein ganzes Leben nicht ums Geldverdienen, sondern um die Freude und den Erfolg mit Anderen. Um Menschen helfen zu können und um lernen zu können, wie man mit Menschen vernünftig zusammen sein kann, muss man vom Geld unabhängig werden. Oder man muss gerade soviel Geld haben, dass man nicht mehr ans Geld denken muss: nicht an zu wenig Geld, aber auch nicht an zu viel. Zuviel Geld ist noch schrecklicher als zu wenig. Das sieht man an den armen Millionären, die zehn Luxuslimousinen besitzen, aber nur in einer gefahren werden können. Um das einzusehen, muss man viel (kennen-)lernen.

Aus Leidenschaft und aus Sorge: Leidenschaft und Sorge gehören zusammen. Das Meiste in der gegenwärtigen Welt geschieht nicht aus Leidenschaft oder Sorge, sondern aus Langeweile. Die Angst vor der langen Weile, dieser eintönigen, grauen Masse an Zeit, die nicht vorüber gehen will, sucht den erstbesten Weg in eine Ablenkung. Jede Verabredung, jeder Treffpunkt und jede Gelegenheit, überhaupt etwas vor zu haben, ganz gleich mit wem, wird angenommen, nur um der Langeweile zu entgehen. Weil man sich selbst und seine Einstellung nicht ändert, ist jede Ablenkung nur ein ebenso trister Umweg ins vormalige Elend, das genauso eintönig ist wie die Langeweile zuvor.

Jeder, der das wirklich einsehen oder verstehen würde, muss sofort seine Einstellung zum Leben ändern. Denn hier hilft, wie beim aufhören Wollen mit Rauchen, nur eine radikale Abwehr vom Gammeln und eine ebenso radikale Wendung hin zum jeweils erlebten Augenblick und seinem gegenwärtigen Tun. Jede Beschäftigung ist reizvoll, wenn man sich ihr nur mit Begeisterung hingeben und Freude an dem haben würde, was man fertig gekriegt hat. Für seine Leidenschaft muss man kämpfen und durchhalten, für die Sorge muss man lernen und sich bereit machen, wenn man wirklich sich und anderen helfen können will.

Der SJC hat gekämpft und er hat durchgehalten beim Kämpfen. Der SJC hat gelernt - aus seinen Fehlern, aus seinen Erfolgen und mit seinen Absichten und Zwecken, die sich aus dem Alltag ergaben. Dadurch hat er sich bereit gemacht, sich selbst und Anderen helfen zu können.

Finanziell

Dafür braucht und hat der Verein das (viele) Geld (nötig). Aber wo kommt das her?

1. Weil der SJC kein Geld für den Fußball in private Hände gibt und es auch nicht in der Kasse lässt, hat er Reichtum erworben. Weil er so Geld spart, ist das Sparen die **erste Quelle** des Reichtums. Er hat damit ein Vermögen in doppeltem Sinne gemacht. Das erste Vermögen ist der Besitz an Grundstücken und an Häusern, auf und in denen immer viel los ist. Das zweite Vermögen ist das, was alle, die mitmachen, mit Kopf und mit Händen gelernt haben. Das ist das, was alle selber *vermögen*, und was ihnen keiner mehr wegnehmen kann.
2. Wenn Viele zusammen ohne Bezahlung arbeiten, nennt man das ehrenamtliche Tätigkeit. Aber im SJC geschieht das Arbeiten ohne Ehren und ohne Amt. Trotzdem geschieht es rund um die Uhr, und darin sprudelt die **zweite Quelle** des Reichtums;
3. Auch wenn man arbeitslos ist und kein Geld für sein Arbeiten erhält, kann man sich rund um die Uhr beschäftigen, wenn man nur weiß, was man sinnvoller Weise tun kann. Im SJC gibt es immer Arbeit und die vielfältigsten Beschäftigungsmöglichkeiten. Darum ist die Arbeits- und Lebensweise im SJC eine Antwort auf die Probleme in Arbeitslosigkeit. In der arbeitslosen Zeit sollte man rund um die Uhr tätig sein, wenn man nicht verkümmern will.
Das Jugendheim Hövelriege e. V. ist eine Antwort des SJC auf die Probleme der Arbeitslosigkeit. Und diese Antwort verbindet die Jugendlichen und die Erwachsenen. Denn mit der drohenden oder tatsächlichen Arbeitslosigkeit fertig zu werden, ist eine zukünftige Aufgabe für alle Generationen.
4. Jugendheim Hövelriege e. V. als Gründung des SJC bedeutet für Viele versorgt sein mit Arbeit, mit Zeit und mit Geld rund um die Uhr, und das ist die **dritte Quelle** des Reichtums.



Engagement

Wenn rund um den Fußball jeder aus Leidenschaft engagiert ist und rund um die Jugendlichen die Mitarbeiter für Geld und aus Sorge beschäftigt sind, sind sie mit Leidenschaft und mit Sorge rund um die Uhr tätig. Die Arbeit für Geld findet immer nur zeit- oder stundenweise statt. Sie kennt nicht das rund um die Uhr.

Die Mitarbeiter im Jugendheim e. V. können die Zeit des Tages einteilen, wie sie wollen. Sie haben das mit den Arbeitslosen gemeinsam, dass sie Tag und Nacht ohne äußeren, gesellschaftlichen Zwang sind. Für die Jugendlichen und Kinder trifft diese Situation wegen der Schulstunden nicht zu, außer an Nachmittagen und Wochenenden, in den Ferien und wenn sie krank sind, den sogenannten Gammelzeiten. Wegen des täglichen Schul- und Lehrbesuchs der Kinder und Jugendlichen sind auch die Erwachsenen an eine Tagesordnung gebunden, deren Einhaltung Selbstdisziplin erfordert. Sie müssen zusätzlich dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche an eine solche Disziplin gewöhnt werden, und das ist eine ständige Ursache für Ärger und Zank. Die Jugendlichen sollten daran denken, dass die Erwachsenen selber die Disziplin sofort aufbringen müssen, die sie von ihnen verlangen. Sonst ginge alles schief.

Es besteht ein Zwang zur Selbstdisziplin, der viel mit dem Leben in Arbeitslosigkeit zu tun hat. Deshalb ist das beherrschen Lernen der freien Zeiteinteilung von morgens früh bis abends spät eine ebenso große Chance wie das Auskommen und Haushalten mit Geld, vielleicht sogar eine noch viel wichtigere. Über die individuelle Selbstdisziplin hinaus gibt es die Nötigung zur gemeinsamen Tagesgestaltung. Damit die gelingt, ist das dauernde Besprechen aller Angelegenheiten des Tages gefordert. Frühzeitiges mündliches und schriftliches Organisieren aller Termine und Tätigkeiten durch Sprache ist die Klammer zur Bewältigung der Zeiten des Alltags in Arbeitslosigkeit.

Vor Zeiten galt das Sprichwort:

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

In Zeiten des Widerstandes gilt der Zusatz:

Das hat man erfunden, weil ihrs Maul halten sollt!

Für alle Zeiten gilt:

Frech sein ist besser als stumm!

Vierte Fassung

Eine philosophische Betrachtung

Man muss von der Zeit her denken und nicht vom Geld. Zeit ist wichtiger als Geld. Zeit nur als Geld genommen – time is money (B. Franklin) – schafft kapitalistische Verhältnisse. Zeit als Zeit – als Wert oder als Genuss – genommen, schafft kapitalistische Verhältnisse ab.

Zeitlich

Wo Zeit mehr ist als Geld, wo aus der Zeit mehr gemacht wird als finanzielle Bezahlung, kommt das Leben zur Entfaltung, und das bringt Glück. Darum ist die Zeit, die nicht bezahlt wird, dem Leben näher – dem eigenen und dem des/r Anderen.

Geld trennt: das eigene Leben in bezahltes und unbezahltes Leben, und das des Anderen von einem Selbst. Geld ist wie ein tiefer Graben, über den man nicht zu sich selber und zum Anderen springen kann. Mit Geld muss man das Leben kaufen: das eigene für den Konsum und das der Anderen für jede Tätigkeit. Man kauft die Liebe, man kauft die Unterhaltung, man kauft die Freundschaft, und man kauft all deren Zeit. Dabei weiß man nie, ob all das – die Liebe, die Unterhaltung oder die Freundschaft – zustande käme ohne das Geld.

Die Zeit mit Fußballspielen ausfüllen zu können, ist eine Freude und ein Glück, wenn diese Zeit uns auch nicht reich an Geld macht. Die Zeit mit Geldverdienen ausfüllen zu müssen, ist eine Not, wenn auch für jeden notwendig. Die Zeit mit Anderen verbringen zu können, bringt oft viel Ärger und Sorge, wenn auch viel Freundschaft und Liebe und Glück.

Das Fußballspielen bringt uns im SJC zusammen, aber macht uns nicht reich. Weil das Geldverdienen auf andere Weise geregelt ist, können wir beim Fußballspielen mit Anderen zusammen sein und den vielen Ärger und die Enttäuschungen, aber auch die Sorgen und das Glück mit Gesprächen regeln, die nie im Gelde erstickt werden.

Geldverdienen ist im Jugendheim e. V. möglich, wenn wir dafür arbeiten. Weil Viele mit Geld versorgt sind, wird das Fußballspielen zur Unterhaltung und bei Heimspielen jedes Mal mit Anderen zusammen zu einem Fest.

Mit Anderen zusammen sein, kann man im SJC jeden Sonntag viele Stunden lang: mit nicht viel Geld, aber trotzdem mit Sattwerden; mit sehr viel jungen, aber auch mit alten Leuten; mit ärgerlichen Niederlagen, aber genügend Siegen; und immer ohne die Angst, am nächsten Morgen ohne Arbeit dazustehen oder für immer in Arbeitslosigkeit zu versinken.



Absichten und Zwecke

Auch wenn man die Absichten und Zwecke der beiden Vereine beschreiben will, sollte man von der Zeit ausgehen. Die Vorstellung, Zeit auszufüllen - durch Arbeiten für Geld, durch Kaufen mit Geld, durch allerlei Beschäftigungen mit oder ohne Geld - macht aus dem Leben eine zeitausfüllende Suchtmaschine, die vor allem Spaß machen soll, aber meistens jeden Spaß vermissen lässt. In allem ist der Spaßfaktor das Kriterium des ersehnten Lebens.

Spaß kommt von "Zeit vertreiben" und meint den reinen "Zeitvertreib" (Duden). Das ist ein wenig rücksichtsvolles Verhalten gegenüber der Lebenszeit der Menschen. Wer die Zeit vertreiben will, bringt sie zum Verschwinden. Zeit ist dann weg und vorbei. Bloßer Zeitvertreib macht nichts aus der Zeit, das das Leben lebenswert machen könnte. Dieses Nichts kennt keine Absichten und Zwecke, die mit dem Leben und dessen Zeit verbunden sind.

Aus seinem Leben macht man mehr, wenn man sich für eine Sache einsetzt - mit Leidenschaft wie beim Fußballspielen. Fußballspielen mag keine besonders wertvolle Tätigkeit sein, aber es verbindet Menschen miteinander im gemeinsam und vielfältig gestalteten alltäglichen Tun. Die leidenschaftlich be- nicht vertriebene Zeit bringt Menschen zusammen nicht nur während der anderthalb Stunden des Spiels auf dem Fußballfeld zwischen zwei Toren, sondern auch in der Vorbereitungszeit über Stunden, Tage und Wochen hinweg, sowie noch in der Zeit nach dem Spiel mit all ihren Kommentaren, auch in der Zeitung am nächsten Tag. Die Menschen, die der Fußball verbindet, sind nicht nur die dreißig Akteure im Sportlerdress, sondern Verantwortliche und Zuschauer aus beiden Vereinen, die ebenso leidenschaftlich in Gespräche über das Erlebte verwickelt sind, weil sie auch morgen noch für den gleichen Verein spielen und arbeiten.

Über die verschiedenen Altersstufenmannschaften und deren Zusammenhang mit Trainern, Betreuern, Eltern und Zuschauern sind die Familien, Nachbarschaften, Dörfer und Stadtteile miteinander so vereint, dass - je nach Interessen, Einsatz und Können - gesellschaftliche Veränderungen Lebenswelten schaffen, in denen gegenseitige Hilfe, Förderung der Jugendlichen und Sorge für die Alten selbstverständlich und entwicklungsfähig sind. In jeder dieser Lebenswelten, die an die Ursprünge des Fußballsports erinnern, vertreibt die Freude an- und untereinander den bloßen Spaß und nicht die Zeit.

Im SJC ist das Bemühen vorhanden, aus dem Fußballsport mehr zu machen als bloßen Zeitvertreib. Schon die Einordnung der Ersten Mannschaften anderer Vereine in die Geschäftswelt der Städte und Dörfer zeigt, dass ein solches Mehr immer möglich ist. Durch Sponsoring und Werbung werden Namen und Firmenzeichen an Bekanntheit gewinnen. Sie garantieren den Geschäftserfolg und werden die Attraktivität der Region vermehren.

Aber das ist ein Mehr, das der Sport im SJC nicht anstreben kann und auch nicht will. Er sucht ein Mehr, das im Laufe der Zeit an einer Umwelt baut, die durch ständige Veränderung in einem Waldgebiet leben und atmen, spielen und arbeiten lässt. Landschafts- und Gesellschaftsveränderung mit Freude und Leidenschaft sind dabei die Absichten und Zwecke über die Leidenschaft am Fußballspielen hinaus.

Die Begeisterung an Veränderungen entzündet und entwickelt über die Kinder und Jugendlichen die Erwachsenenwelt und strahlt über die Erwachsenen auf die Jugend zurück - das umso mehr, je mehr alle Zeit haben füreinander und nicht durch geschäftliche Interessen ferngesteuert sind.

Damit die Leidenschaft für den Fußball eine gesellschaftsverändernde Kraft wird, muss viel Zeit aufgebracht werden an allen Tagen der Woche. Das lässt sich nur schwer mit beruflicher Tätigkeit an anderen Orten vereinbaren. Weil das Interesse an der Jugend im Fußballsport schon immer vorhanden war, lag es nahe, daraus einen sozialpädagogischen Beruf am selben Ort zu machen, der neben Geld auch Zeit bringt und spart. Ein solcher Beruf schafft mit der größeren Unabhängigkeit auch ein größeres Maß an Freiheit.

Das Jugendheim e. V. ist eine Gründung des SJC, in der berufliche Möglichkeiten geschaffen wurden, mit denen die verschiedenen Interessen verknüpft werden können. Es hätte auch eine Fabrik oder allgemein ein Betrieb werden können, in denen das Geldverdienen mit einem sozialen Anliegen verbunden worden wäre. Solche Betriebe gibt es tatsächlich. Durch die Ausbildung von vielen Mitgliedern zu Sozialarbeitern und Sozialpädagogen lag es nahe, ein Haus für Jugendliche zu kaufen. Das notwendige Konzept für das Zusammenleben in einem solchen Haus, wurde in enger Beziehung zum Fußball und dessen Gelände entworfen.

So konnten die verschiedenen Absichten und Zwecke in Einklang gebracht werden: Die Leidenschaft, Fußball zu spielen ohne Geld, wurde mit dem Jugendheim, das zum Geldverdienen Arbeit bot, ermöglicht, aber um den Preis des Verschwindens der Freizeit. Die Interessen *rund um den Fußball* wurden mit den Interessen *rund um die Jugendlichen* durch den Einsatz *rund um die Uhr* zu verwirklichen versucht. Diese Entwicklung brachte das Geld, das notwendig ist für ein Leben, das den *Fußball ohne Geld* nicht aufgeben will und sich so noch intensiver um die Jugendlichen beim Fußballspielen kümmern kann.

Die Leidenschaft, Fußball zu spielen, konnte beibehalten werden durch das Geld, das durch die Sorge für Jugendliche verdient wurde, und konnte sich zur Leidenschaft für und zur Sorge um die Jugendlichen erweitern. In dieser Leidenschaft und in dieser Sorge müssen die Möglichkeiten einer anderen Zeitauffassung entwickelt werden. Da die strenge Teilung in Arbeitszeit (zur Produktion von Gütern und von Geld) und Freizeit (zur Reproduktion von Arbeitskraft) im konkreten Leben der Mitarbeiter aufgehoben wird, muss jeder Einzelne für sich nach einem anderen Zeitrhythmus suchen, in dem er die Notwendigkeiten des Alltags im Jugendheim mit den Möglichkeiten des Sportvereins vereinbaren kann. Ein solcher Rhythmus wird dann nicht mehr durch die Produktion von Gütern und von Geld geleitet, sondern muss sich jedem Einzelnen und seiner Entwicklung anpassen. Wenn die optimale Förderung aller Fähigkeiten des Menschen Prinzip wäre, kann die Zeit nicht mehr mit Zeitvertreib ausgefüllt werden, sondern ist für jeden Menschen eine neue notwendige Zeit, die ihre eigenen Gesetze und Forderungen hat.

Produziert wird dann nicht mehr der Mehrwert des Geldes, sondern das, was das lebendige Leben von Morgen wertvoller macht als das vergangene von Gestern und das vergehende von Heute. Das allgemeine Gut des Lebens steht über allen Gütern der Industrie, und der einzigartige Wert des Lebendigen überragt alle geldwerte Waren. Deshalb muss nicht nur die nackte Existenz der Lebenssicherung und Arbeitskraft gewährleistet sein, sondern eine Verschönerung und Weiterentwicklung darüber hinaus, die jedes gesellschaftliche Maß sprengt. Reproduziert wird dann nicht nur die Arbeitskraft, sondern das Leben mit all seiner Kraft zur Lebendigkeit.

Weiterentwicklung aller Fähigkeiten - der Jugendlichen und der Erwachsenen - nicht nur über das gesellschaftlich geforderte Maß hinaus, sondern so durch Schulung von Geist und Körper, dass dieses Maß der Gesellschaft in Frage gestellt, korrigiert und nach Maßen erweitert werden kann, die dem entsprechen, was möglich ist.

Finanziell

Auch wenn man vom Gelde ausgeht, darf man die Zeit nicht vergessen. Die Arbeitszeit von 60 Minuten ist das Maß des Geldes als Stundenlohn. Aber das Geld wird nur in der Industriegesellschaft stundenweise berechnet. Dass das Geld viel mehr ist, wusste Karl Marx schon in seinem *Kapital*: *“Da dem Geld nicht anzusehen, was in es verwandelt ist, verwandelt sich alles, Ware oder nicht, in Geld. Alles wird verkäuflich und kaufbar. Die Zirkulation wird die große gesellschaftliche Retorte, worin alles hineinfliegt, um als Geldkristall wieder herauszukommen. Dieser Alchimie widerstehen nicht einmal Heiligenknochen”*, (K. Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. 1. Band, Darmstadt 1962, S. 120), geschweige denn die Knochen der Fußballer, die für Geld dieselben hinhalten. Die Knochen der Fußballer - manchmal auch ihr Witz und ihr Verstand - werden dafür bezahlt, dass sie Tore schießen oder Tore verhindern.

Die Tore schießenden oder verhindernden Körper der Spieler geraten in die Retorte und deren Zirkulation: von Tor zu Tor, von Klasse zu Klasse und von Verein zu Verein und verwandeln sich wie alle Waren in Geld. In dem Geldmaschinenfußball werden die Fußballkörper wieder ausgespuckt auf den höheren oder niedrigeren Rängen der höheren oder niedrigeren Tabellen. Das ist ihr allgemeiner Wert, der sich realisiert bei den nächsten Verhandlungen mit Bossen anderer Vereine.

In den Taschen der Spieler ist das Geld nur Durchgangsstation für den allgemeinen Warenmarkt. Auch in den Vereinen verschwindet es so schnell wieder, wie es gewonnen wurde. Die einzelnen Spieler haben wenig vom Geld. Wenn sie auch - je nach Spitzengehalt verschieden oft - in den Zeitungen stehen, die ihren Marktwert propagieren, und dadurch an Bekanntheit gewinnen, geben sie ihr mit der Gesundheit bezahltes Geld ganz schnell wieder aus und sind so nur ein Teil dieser allgemeinen Maschine. Die paar Spitzenverdiener, die ihr Geld vernünftig anzulegen verstehen, vernebeln noch die Gehirne der Kinder und Jugendlichen, um deren Traum vom großen Geldverdienen und vom Ruhm Stoff und Anreiz zu geben und um von den Agenten geködert zu werden. Die vielen Spieler, die trotz hoher Gehälter im Elend versinken, verschwinden einfach im Dunkel der Medienwelt. Von ihnen redet keiner mehr. Leider fehlt hier jede Statistik.

Anders ist der Kreislauf des Geldes auf den Konten der Geldgeber, die das Geld den Vereinen zur Weiterzahlung an Spieler geben. Wenn das Geld nicht bei den Vereinen bleibt, die die Zirkulation lediglich organisieren, kehrt es doch zu den Geldgebern infolge von Imagegewinn, regionaler Aufwertung oder direktem Werbeerfolg zurück. Die, die das Geld spenden, wissen schon, warum sie das tun.

Warum verzichten die Vereine nicht von vornherein auf das Geldzahlen an Spieler und Trainer und lernen stattdessen einen anderen Umgang mit Geld. Wenn sie den Kreislauf durchbrechen und das Geld in den Kassen der Vereine und im Vermögen lassen, um sich ganz dem Wohle der Jugend verpflichtet zu fühlen, sind sie ohne Hintergedanken an den geschäftlichen Erfolg und den eitlen Ruhm.

Der SJC verzichtet nicht auf Geld, und die Mitglieder sorgen auch für ihre eigene finanzielle Versorgung durch monatliche Absicherung. Aber dafür arbeiten sie, und haben sie gesorgt, dass sie arbeiten und Geld verdienen können, und zwar mit einer Bezahlung, die länger dauert als eine übliche Spielerkarriere, deren Ende das Alter oder die lädierten Knochen bestimmen.

Niemand kann heute außerhalb kapitalistischer Geldverhältnisse leben. Aber es bleibt immer eine Frage, wie man das tut oder wie man in diesen Verhältnissen lebt: versorgt mit geringem, aber ausreichendem Gehalt für ein ganzes Leben, mit viel Arbeit und mit vielen Bekannten, die oft auch dauernde Freunde sind, oder mit einem Traum vom großen Geld und mit einem Training bis zu dem Zeitpunkt, wo die Knochen oder die Hoffnungen nicht mehr mitmachen, und mit Mitspielern, die sofort dahin wechseln, wo das größere Geld lockt und gezahlt wird.

Einige schaffen es. Das gehört zum System. Aber die Mehrheit bleibt irgendwo auf der Strecke zwischen Minikicker und Champions League: enttäuscht, zerstört und meist auch ohne Geld und ohne Beruf. Hunderttausende von Altlegionären fristen ihr Dasein mit drei Flaschen Schnaps für den Tag. Und trotzdem darf man die Träume derjenigen nicht zerstören, die sie noch mit Eifer und Selbstüberwindung verbinden. Wer seinen Traum vom individuellen Aufstieg hart und verbissen durch Arbeit zu verwirklichen sucht, verdient Hilfe und Achtung.

Aber man muss ihm auch die Alternative aufzeigen, die der Traum vom kollektiven Zusammensein darstellt. Das zusammen versorgt Seinwollen im Alltag mit unmittelbarer Nähe zu denen, die mitmachen wollen und die zusammen bleiben, ist der bessere Traum. Weil dafür auch die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen, eingeschlossen sein kann, ist die Selbständigkeit gewährleistet, den Verein wieder zu verlassen. Auch dafür ist wie für das Training das arbeiten Lernen eine unbedingte Voraussetzung.



Engagement

Pädagogik und Erziehungslehre sprechen vom Leben, vom Leben jedes einzelnen Menschen und meinen sein Wachsen, seine Entwicklung, seine Gesundheit und seine Lebendigkeit, die gefördert werden müssen. Sie sprechen damit vom Menschen im biologischen Sinne und verstehen ihn vom Tiere aus: animal rationale, vernünftiges Lebewesen sei er, sagt die Metaphysik seit dem Mittelalter; Zoon politikon, gesellschaftliches Lebewesen seit den Griechen.

Besser und menschengerechter spräche man, wenn man von der Zeit des Menschen spricht und damit nicht die achtzig Jahre seines Lebens definiert, sondern jeden Augenblick bezeichnet, der gestaltet werden kann. Nicht lebenslänglich oder zeitlebens oder Lebenszeit, sondern die Zeit und ihre Gestalt, die von Arbeit und Einsatz abhängt, sind die menschliche Zeit. Zeit ist das, was jeder aus ihr macht, und kein leerer Behälter, der mit Inhalten gefüllt wird. Zeit ist eine Aufgabe, die gelingen, aber auch scheitern kann, wenn man nur so dahin lebt oder nur ein Minimum erfüllt, mit dem man vegetiert.

Zeit findet statt. Sie findet eine Stätte im Menschen, denn der ist der Statthalter der Zeit. So wie in der Werkstatt, der Lagerstatt, der Ruhestatt das Werken, Lagern und Ruhen stattfinden, ist mit dem Menschen eine Stelle gegeben, wo die Zeit sich zeitigen kann. Statt oder anstatt des Menschen kann man so die Zeit setzen, denn der Mensch ist nicht in der Zeit, sondern ist die Zeit in einer vornehmen Art des Gelingens, das man auch geglücktes Gelingen oder Glück nennen darf.

Ob der Mensch als Zeit gezeitigt oder als Glück geglückt ist, hängt davon ab, was er tut und vor allem, was er mit Anderen tut. Vom Leben spricht man, wenn man jeden Einzelnen beschreiben will. Jeder lebt in der allgemeinen Vorstellung für sich allein und erst, wenn das gelingt, mit Anderen zusammen. Aber schon Wachsen, Gesundsein, Krankheiten haben und auch sterben Können sind kollektive Vorgänge, die man mit Anderen bestehen kann oder muss. Selbst das Sterben ist eine Aufgabe, die mit Anderen zusammen bewältigt werden muss, wenn man nicht nur verenden will. Im Kreis der Nächsten sterben zu können so, wie man mit ihnen zusammen gelebt hat, ist eine Aufgabe, die die Zeit bis zum letzten Augenblick erfüllt.

Die Zeit erst ist es, die menschliches Dasein im Mit- oder Zueinander ermöglicht, wenn man in diesem Sein Zeitgemeinschaft oder in ihm einfach Zeit mit Anderen stattfinden lässt. Das geschieht am einfachsten im gemeinsamen Werk, an dem Viele beteiligt sind und das niemandem gehört. Dagegen ist die einfache Beziehung der Zeit zum Gelde ein unwürdiger Verrat an dem, was gemeinsam herzustellen wäre, man könnte sagen: Verrat an der Zukunft.

Zeit ist das, was Menschen aus ihrem Zusammensein machen über das bloße Vegetieren hinaus. Der Eine gibt dem Anderen Zeit, nicht seine Zeit, sondern Zeit überhaupt, die dann nicht da wäre, wenn er sie ihm nicht gäbe. Eine solche Zeitauffassung steigert die Sorgfalt und die Aufmerksamkeit der Menschen untereinander ins Unermessliche einer Unendlichkeit von neuen Möglichkeiten. So wie die Mutter dem Kinde die Zeit gibt, wenn sie es bei der Geburt auf die Welt oder zur Zeit bringt, gibt oder sollte jeder Mensch dem Anderen dessen Zeit geben in besonderer Qualität: in der Heiterkeit des Erlebens und der Langatmigkeit des eigenen Lernens, in der Beschwingtheit jedes schöpferischen Aktes und der Dichte der geronnenen Erfahrung, die zu mehr Menschheitsentwicklung führen. Mit dem Anfang des neugeborenen Lebens sind die Geburtsmöglichkeiten nicht vorbei, denn die Zeit, die nicht nur Vorübergang ist, ist stets eine neue Geburt:

Geburt einer Kurzweil als Zeit der geselligen Unterhaltung,
Geburt des Sattwerdens mit der Zeit höchsten Genusses,
Geburt des Lernens in der Zeit aufregender Neuheiten,
Geburt leidenschaftlicher Erregung durch die Zeit der Zärtlichkeit,
Geburt von Umwelten durch die Zeit des Aufbaus von Dingen, die es so noch nie gab,
Geburt von Aufmerksamkeit in der Zeit des Sorgens für Gesundheit und Tröstung und Wohlergehen,

Kurz Geburten von spannenden, befriedigten, gesättigten, tröstenden, aufregenden, liebenden, sich zeitigenden Zeiten, die aber mit Schmerzen verbunden sind wie jede Geburt.

Fünfte Fassung

Zusammenfassung der Projekte 2008

Im Folgenden sollen die verschiedenen Projekte des SJC und des Jugendheims aufgeführt werden, damit die angesprochenen Personengruppen sich ein Bild vom Umfang der Tätigkeiten und Belastungen der Mitarbeiter und Mitglieder machen können.

Nicht nur die Öffentlichkeit, auch die Mitarbeiter und Mitglieder des SJC und des Jugendheim e. V. und vor allem die Jugendlichen können den Umfang aller Möglichkeiten, die der SJC sich erarbeitet hat, nicht mehr überblicken.

Mit der Fünften Zusammenfassung soll ein Überblick geschaffen werden, der allen Interessenten eine Hilfe ist.

Die Übersicht ist folgendermaßen gegliedert:

1. Schulische Projekte

- ☞ Kirchsule Hövelhof
- ☞ Furlbachschule Hövelriege
- ☞ Lisa-Tetzner-Schule Schloß Holte

2. Soziale Projekte

- ☞ Soziale Trainingskurse
- ☞ Sozialstunden
- ☞ Erziehungsbeistandschaft
- ☞ Arbeitsgelegenheit
- ☞ Jugendheim Hövelriege e. V.
 - Festunterbringung
 - Hilfe für junge Erwachsene
 - Tagesgruppe
 - Flexible Erziehungshilfe
 - Holzwerkstatt
 - Mitarbeiter

3. Das Sportheim als Gästehaus

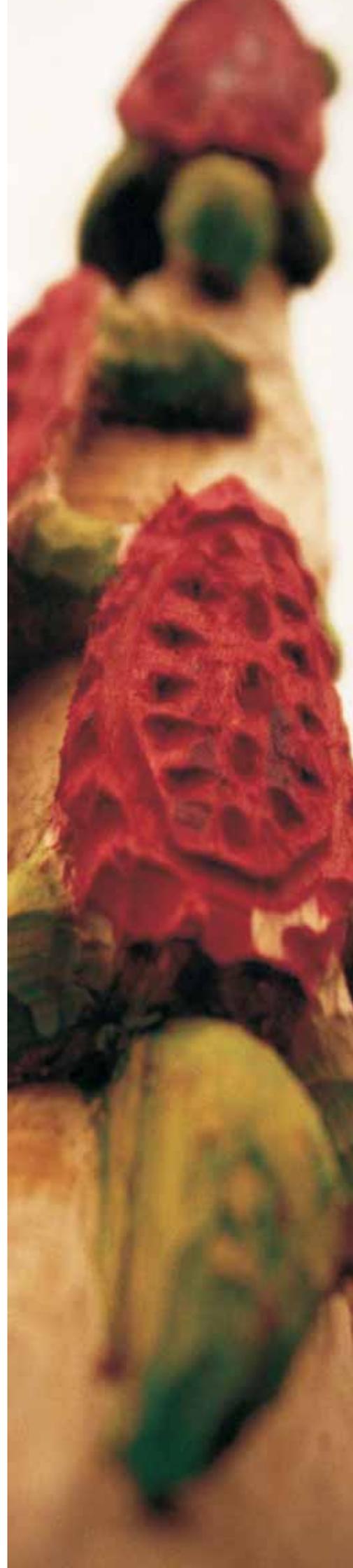
4. Grillvermietung

5. Malgruppe

6. Kinderarbeit

7. Tanzen für Kinder

8. Fußball



1. Schulische Projekte

☞ **Kirchschule** Hövelhof, Grundschule, Offene Ganztagschule (OGS)

Seit der Gründung der OGS im Jahre 2005 gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit. Im letzten Schuljahr 2007/8 gab es zwei feste Kurse auf dem Gelände des SJC, die von Mitarbeitern des SJC geleitet wurden.

Mittwoch von 14:30 Uhr – 16:15 Uhr

Fußball für Jungen und Mädchen
(15 Kinder/2 Betreuer)

Donnerstag von 14:30 Uhr – 16:15 Uhr

Töpfern für Jungen und Mädchen
Lernen in Erfahrung (8 Kinder/2 Betreuer)

Für das Schuljahr 2008/2009 sind drei Kurse geplant

- Fußball und Erfahrungspark (8 Kinder)
- Töpfern und Erfahrungspark (8 Kinder)
- Lernen und Spielen im Erfahrungspark (8 Kinder)

☞ **Furlbachschule** Hövelriege, Grundschule, Offene Ganztagschule (OGS)

Seit vielen Jahren gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit. 2005 fand eine Projektwoche der ganzen Schule auf dem Gelände des SJC statt. Das gemeinsame Produkt von Kindern, Lehrern und Betreuern, eine große Giraffe, ist an der Fassade der Furlbachschule zu sehen. 2006 fanden ebenfalls Projektstage statt. Bunte Flugobjekte wurden aus Plexiglas hergestellt und sind ebenfalls an der Furlbachschule zu sehen. 2006/2007 kommen regelmäßig Freitags zwischen 12.30 Uhr und 14.00 10 Kinder zum Lernen und Spielen in den Erfahrungspark und werden von Mitgliedern des SJC betreut. 2008/2009 wird diese Betreuung fortgesetzt.

☞ **Lisa-Tetzner-Schule** Schloß Holte-Stukenbrock, Hauptschule, ab 08/09 OGS Klasse 5

In den letzten drei Jahren haben die jeweils fünften Klassen Kennenlertage mit Übernachtung auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten des SJC organisiert. Diese wurden mit Hilfe von Vereinsmitgliedern vorbereitet und durchgeführt. Die Schule beabsichtigt, ab dem Schuljahr 2008/2009 regelmäßig Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Verein auf dem Gelände des SJC zu veranstalten.

2. Soziale Projekte

☞ Soziale Trainingskurse (2 – 3 pro Jahr)

Seit 1996 hat der SJC Hövelriege e. V. 29 Soziale Trainingskurse in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe des Kreises Paderborn durchgeführt. Die Teilnehmer werden von Mitarbeitern des SJC per Auto abgeholt, zurückgebracht und gepflegt. Im Jahr 2008 fanden/finden 3 Kurse statt:

1. Trainingskurs 15 Teilnehmer Mai 2008 (insgesamt 30 Stunden)
3 mal Mittwochs 17.30 Uhr – 21.30 Uhr und 3 mal Samstags 8.00 Uhr – 14.00 Uhr
2. Trainingskurs 15 Teilnehmer August 2008 (insgesamt 30 Stunden)
3 mal Mittwochs 17.30 Uhr – 21.30 Uhr und 3 mal Samstags 8.00 Uhr – 14.00 Uhr
3. Trainingskurs 15 Teilnehmer Oktober 2008 (insgesamt 30 Stunden)
3 mal Mittwochs 17.30 Uhr – 21.30 Uhr und 3 mal Samstags 8.00 Uhr – 14.00 Uhr;

Pro Kurs betreuen circa 5 ehrenamtliche Mitarbeiter die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren bei künstlerisch-handwerklichen Projekten auf dem Gelände des Sportvereins. Für die Jugendgerichtshilfe des Kreises Gütersloh werden einzelne Plätze innerhalb der Trainingskurse freigehalten. Circa 1-3 Plätze werden vom Kreis Gütersloh pro Kurs angewiesen.

☞ Sozialstunden

Sowohl für den Kreis Paderborn als auch für den Kreis Gütersloh bietet der SJC Hövelriege e. V. für Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit an, Sozialstunden abzuleisten. Die Teilnehmerzahl und die Anzahl der Stunden (**zwischen 10 und 150 Stunden**) wechseln dauernd. Zwischen 3 und 7 Jugendliche pro Monat nehmen diese Möglichkeit wahr. Sie werden von Mitarbeitern auf dem Gelände des Sportvereins betreut und bedeuten wegen der Unregelmäßigkeit der Stunden enorme Belastungen.

☞ Erziehungsbeistandschaft

Für die Jugendgerichtshilfe Paderborn bietet der SJC Hövelriege e. V. an, Jugendliche mit der gerichtlichen Auflage eines Erziehungsbeistandes in Einzelbetreuung zu begleiten. Dieses Angebot wird unregelmäßig in geringem Umfang genutzt. 2008 fand keine Nachfrage statt.

☞ Arbeitsgelegenheit

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Arbeit im Kreis Paderborn (Arge) beginnen am 01. 08. 2008 Arbeitsgelegenheiten, die als "Brückenjobs" gedacht sind (so genannte 1 Euro-Jobs). Die erste von zwei Maßnahmen mit **12 Teilnehmern á 30 Stunden pro Woche**, die zum großen Teil aus der Gemeinde Hövelhof kommen, arbeiten an der Verschönerung des Geländes. Der Arbeitsplatz der Teilnehmer ist der Erfahrungspark des SJC, in dem zur Zeit an drei neuen Projekten gearbeitet wird. Es werden drei Epochen des antiken Griechenland durch jeweils ein die Epoche kennzeichnendes Bauwerk dargestellt:

- Das Labyrinth von Knossos
- Das Löwentor von Mykene
- Das Dionysostheater von Athen

Diese symbolisieren die minoische, die mykenische und die klassische Epoche der Griechischen Antike. Die Teilnehmer werden je nach ihren Fähigkeiten und Interessen handwerklich von einem Tischler und einer Holzbildhauerin angeleitet und von einem Diplom Sozialpädagogen betreut.

☞ **Jugendheim Hövelriege e. V.**

Durch das Jugendheim Hövelriege e. V. werden verschiedene Hilfemaßnahmen durchgeführt oder angeboten. Diese gliedern sich wie folgt:

- **Festunterbringung**

Das Jugendheim Hövelriege e. V. stellt (Stand 24.07.2008) 16 Plätze für eine Festunterbringung für Jugendliche in familienorientierten Wohngruppen bereit. Innerhalb dieses Angebots der Heimerziehung sind zur Zeit alle 16 Plätze belegt. Die Betreuung geschieht **rund um die Uhr**.

- **Hilfe für junge Erwachsene**

Für junge Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren bietet das Jugendheim Hövelriege e. V. Hilfe zur Selbständigkeit an. Innerhalb von Fachleistungsstunden werden Hilfen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, sowie bei der gesamten Lebensführung individuell besprochen und durchgeführt. Dauer der Belastung: zwischen **2 und 6 Stunden pro Woche**. In naher Zukunft wird für diese Jugendlichen auf dem Gelände des SJC ein Haus errichtet, in dem sie leben können. Für zuerst 4 Jugendliche ist dieses Haus zur Zeit in Planung.

- **Tagesgruppe**

Das Jugendheim Hövelriege e. V. bietet 6 Plätze innerhalb einer Tagesgruppe. Kinder und Jugendliche, die noch bei ihren Eltern wohnen, werden regelmäßig nach der Schule auf dem Gelände des SJC Hövelriege betreut. Zur Zeit sind 3 Plätze belegt. In der Regel beginnt die Betreuung nach Ende der Schulzeit um **12.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr an fünf Tagen in der Woche**.

- **Flexible Erziehungshilfe**

In Absprache mit dem Jugendamt bietet das Jugendheim Hövelriege e. V. eine Einzelbetreuung **an einem oder zwei Nachmittagen pro Woche** (oder 4–8 Stunden) für Kinder und Jugendliche an. Diese findet sowohl auf dem Gelände des Sportvereins als auch in der Familie selber statt. Dieses Angebot wird unregelmäßig und mit individuellen Absprachen vom Jugendamt genutzt.

- **Holzwerkstatt**

Das Jugendheim Hövelriege e. V. unterhält auf dem Gelände des SJC Hövelriege e. V. eine Lehrwerkstatt im Bereich Holzbearbeitung, die von einem Ausbilder als **Vollzeitbeschäftigung** geführt wird. Hier besteht die Möglichkeit einer Vollausbildung. Zur Zeit befindet sich der 3. Auszubildende im 2. Ausbildungsjahr. Der Zweite von ihnen hat die Gesellenprüfung bestanden und hat ein Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden. Weiterhin bietet diese Werkstatt Praktika und berufliche Orientierung an.

- **Mitarbeiter**

Aktuell sind im Jugendheim Hövelriege e. V. **16** sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter und **1** Auszubildender tätig. Es unterhält **9** geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, bietet also **27** Mitarbeitern Arbeit **und** Geld. Darüber hinaus finden viele Arbeit **ohne** Geld.

3. Das Sportheim als Gästehaus

Seit 1995 bietet der Sportverein sein Haus mit 40 Schlafplätzen, einer Küche und verschiedenen Aufenthaltsräumen sowie sein Gelände mit 3 Rasensportplätzen, einem Kunstrasen-Kleinspielfeld und einem Zeltplatz auswärtigen Gästen als Unterkunfts- und Trainingsstätte, als Lehr-, Schulungs- und Freizeithaus an. Auch im 14. Jahr wird unser Angebot gern in Anspruch genommen; vor allem von Fußballmannschaften, die bei uns ihre Trainingslager durchführen.

Belegungsplan 2008

Januar		
Februar		
22/23.2.	Grillmeister trainieren für die deutsche Meisterschaft in Berlin	12 Personen
29.2.-2.3.	Damenfußball SV Kutenhausen-Todtenhausen (Minden) Bezirksliga Selbstverpflegung	20 Personen
März		
14.-16.3.	Jugendfußball TUS Stockum C-Jugend Vollverpflegung	20 Personen
29/30.3.	Grillmeister trainieren für die deutsche Meisterschaft in Berlin	12 Personen
April		
Mai		
9.-12.5.	Jugendfußball TSV 1817 Mainz D-Jugend Vollverpflegung	22 Personen
15/16.5.	Klassenfahrt Pollhans – Grundschule Schloß Holte Zeltlager Selbstverpflegung	26 Personen
17/18.5.	Grillmeister trainieren für die deutsche Meisterschaft in Berlin	12 Personen
23.-25.5.	Herrenfußball „ Valois Sport “ Alt-Herren Team aus Frankreich Halbpension	15 Personen
Juni		
30.5.-1.6.	Jugendfußball Tornado Westig 08 C-Jgd Vollverpflegung.	22 Personen
2.-4.6.	Kindertagesstätte Schildesche (Bielefeld) Selbstverpflegung	20 Personen
20/21.6.	Klassenfahrt Gymnasium Theodorianum Paderborn Zeltlager Klasse 5 Selbstverpflegung	37 Personen
20/21.6.	Klassenfahrt Paul-Gerhard Grundschule Gütersloh Klasse 4 Halbpension	28 Personen
28./29. 6.	Gäste einer privaten Hochzeitsfeier	19 Personen
Juli		
6.-9.7.	Internationales Akrobatentreffen mit Akteuren aus Holland, Dänemark und Deutschland Vollverpflegung	35 Personen
11.-13.7.	Herrenfußball VfL Lichtenau Selbstverpflegung	15 Personen
14.-17.7.	Jugendfußball SV Lippstadt 08 A-Jgd. Westfalenliga Selbstverpflegung	26 Personen
21. –26.7.	Jugendfußball Sigma Olomouc bestes A-Jugend Team aus Tschechien Vollverpflegung	26 Personen
28.7.-1.8.	Jugendfußball Schwarz-Weiss Essen B-Jugend Vollverpflegung	22 Personen
August		
1.-3. 8.	Herrenfußball SC Batman Herford Kreisliga A Vollverpflegung	20 Personen
4. – 7.8.	Jugendfußball SV Avenwedde C-Jugend Vollverpflegung	25 Personen
8.-10.8.	Jugendfußball SV Horst-Emscher (Gelsenkirchen) zwei D-Jugend Teams Selbstverpflegung	40 Personen
15.-17.8.	Jugendfußball Arminia Bielefeld U 15-Mädchenteam Selbstverpflegung	20 Personen
22.-24.8.	Damenfußball Herforder SV aufgestiegen in die Damenbundesliga Vollverpflegung	25 Personen
29.-31.8.	Jugendfußball Arminia Bielefeld U 14-Mädchen Selbstverpflegung	32 Personen
		551 Personen

551 Personen konnten wir in diesem Jahr als Gäste in unserem Haus begrüßen. Diese Zahlen kann man durchaus stellvertretend für die vergangenen 14 Jahre betrachten. Geht man von einer Durchschnittszahl von 500 Gästen pro Jahr aus, so ergibt sich die Anzahl von 14 x 500 gleich 7.000 Gästen, die der Verein seit 1995 in seinem Haus und auf seinem Gelände untergebracht und teilweise verpflegt hat. Da die Gruppen in der Regel für ein Wochenende (z. B. Freitagnachmittag bis Sonntagmittag) zu uns kommen, ergibt sich bei 7.000 Personen die stolze Summe von 14.000 Übernachtungen in unserem Haus.

4. Grillvermietung

Unter den Angeboten "...direkt am Senne-Parcours Hövelhof" der Gemeinde befindet sich der Erfahrungspark des SJC und dort eine beliebte Grillstation. Der Haltepunkt des Sennebahnhofs Hövelriege liegt "nur wenige Kilometer von der Grillstation entfernt", heißt es in dem Prospekt, das vom SJC und vom Verkehrsverein Hövelhof herausgegeben wird. Die Benutzerzahlen all derjenigen, die sich zum Grillen angemeldet haben, sind imponierend. Weitaus größer ist noch die Zahl derjenigen, die täglich den Erfahrungspark mit ihren Kindern zum Spielen und Erholen nutzen.

April		
	Realschule Schloß-Holte Stukenbrock Klasse 5a	60 Personen
Mai		
01.05.	Vereinsintern Alt Herren	
15.05.	Pollhansschule Schloß-Holte	60 Personen
17.05.	Kindergarten Stukenbrock-Senne	50 Personen
19.05.	Privat, Kindergeburtstag	15 Personen
24.05.	SPD Fraktion Hövelhof	20 Personen
29.05.	Kirchschule Hövelhof	60 Personen
31.05.	Kirchschule Hövelhof	80 Personen
Juni		
06.06.	Realschule Hövelhof	50 Personen
07.06.	Privat Kindergeburtstag	15 Personen
09.06.	Vereinsintern 3 Mädchenmannschaften	60 Personen
19.06.	Grundschule Stukenbrock	70 Personen
20.06.	Grill 1: Grundschule Schloß-Holte Grill 2: Gymnasium Paderborn Grill 3: Paul.-G. Grundschule Gütersloh	60 Personen 35 Personen 50 Personen
21.06.	Furlbachschule Hövelriege	60 Personen
22.06.	Private Feier	30 Personen
24.06.	Grundschule Liemke	70 Personen
Juli		
03.07.	eon – Betriebsausflug	20 Personen
04.07.	Offene Ganztagschule Hövelhof	60 Personen
19.07.	Privat Kindergeburtstag	10 Personen
August		
13.08.	Privat Kindergeburtstag	15 Personen
16.08.	Privat Geburtstagsfeier	50 Personen
17.08.	Lions Club Detmold	40 Personen
22.08.	Tischtennisverein SHS	40 Personen
30.08.	Privat	
September		
06.09.	Schwimmverein Hövelhof	80 Personen
14.09.	Kolping SHS	20 Personen
		<u>1100 Personen</u>



5. Malgruppe

Unter der Leitung einer Kunsttherapeutin treffen sich wöchentlich **18 Kinder und Jugendliche** im Alter von 3 – 18 Jahren zum Malen. Sie arbeiten einzeln, in Zweier- oder Dreiergruppen **60 Minuten** an einem bestimmten, meist selbst ausgesuchten Thema und lernen verschiedene künstlerische Techniken kennen.

6. Kinderarbeit

In Zusammenarbeit von Sozialpädagogen, Praktikanten und Eltern treffen sich dienstags und donnerstags **von 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr ca, 10 – 15 Kinder** im Alter von 3 – 12 Jahren. Es werden historische Themen mit den Kindern spielerisch erarbeitet.

7. Tanzen für Kinder

Es gibt seit ca. 20 Jahren 3 Tanzgruppen, die sich regelmäßig in der Turnhalle der Furlbachschule treffen. Ungefähr 50 Kinder haben in den letzten Jahren zu unterschiedlichen Schwerpunkten Tänze erlernt und Tanztheaterstücke entwickelt.

Zurzeit treffen sich:

dienstags von 16.00 Uhr – 17.00 Uhr die 4 – 6jährigen

mittwochs von 16.00 Uhr – 17.00 Uhr die 6 – 9jährigen

mittwochs von 17.00 – 18.00 Uhr die 10 – 13jährigen Kinder.

Geplant ist, dass nach Fertigstellung des Mehrzweckgebäudes auch Gymnastik für Kinder angeboten wird.

8. Fußball

Der SJC Hövelriege e. V. startet in die Saison 2008/2009 mit **11 Jugend- und 4 Seniorenmannschaften**. Besonders die Mädchenfußballabteilung ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Im Moment spielen ca. 50 Mädchen im SJC Fußball. Jede Mannschaft trainiert zwei- bis dreimal wöchentlich und hat in der Saison zusätzlich ein Spiel am Wochenende. Betreuer für alle Mannschaften zu finden, ist ein ständiges Problem, das nur durch neue Mitarbeiter gelöst werden kann. Solche sind im SJC stets willkommen. Sie finden ein reiches Arbeitsfeld und immer offene Arme.

Jugendmannschaften	Minikicker F-Junioren E I Junioren E II Junioren D-Junioren C-Junioren B-Junioren A-Junioren
Mädchenmannschaften	B I-Juniorinnen B II-Juniorinnen D-Juniorinnen
Seniorenmannschaften	Frauenmannschaft I. Senioren II. Senioren Alt-Herrenmannschaft



Sport- und Jugendclub Hövelriege e.V.
Alte Poststr. 142
33161 Hövelhof
Tel.: 05257-5693
EMail: sjc-hoevelriege@gmx.de